



Erntelied.

August.

Nun ist es reif, das Ährenfeld,
 Das ich so oft mit Freuden sah.
 Der Schnitter mäht, die Ähre fällt.
 Bald steht die dürre Stoppel da. —
 Doch wird das Ährenfeld auch leer,
 Die Scheuer füllt sich ja mit Garben,
 Und Korn und Brot gibt's um so mehr;
 Nun darf der Hungrige nicht darben!

September. — Der Apfelbaum.

Der Apfelbaum, das ist ein Mann!
 Kein andrer gibt so gern wie der.
 Im Winter, wenn man schüttelt dran,
 Da gibt er Schnee die Fülle her.
 Im Frühling wirft er Blüten nieder,
 Im Sommer herbergt er die Finken;
 Jetzt streckt er seine Zweige nieder,
 Die voller Frucht zur Erde sinken.
 Drum kommt und schüttelt was ihr könnt,
 Ich weiß gewiß, daß er's euch gönnt.

Oktober. — Weinlese.

Seht, aus der Reben fröhlichem Laube
 Wie sie hervorquillt die saftige Traube!
 Nun wird gepflückt und beim Keltern gesungen!
 Most wird gezecht und beim Bechen gesprungen.
 Was da nur Beine hat, tanzt auf der Wiese,
 Michel mit Grete und Hans mit der Liese!

November. — Fischerlied.

Wo holt der Fischer die Nahrung sich her?
 Aus dem Meer, aus dem Meer, aus dem tiefen Meer. —
 Wo holt sich der Fischer die braune Brust?
 An des Herbstes Sonne, die ist seine Lust. —
 Wo holt sich der Fischer den frischen Mut?
 In dem Sturm, der ihn treibt durch die brausende Flut. —
 Was ist sein Lohn für die Müh' und die Last?
 Wenn sein Weib ihn begrüßt, wenn sein Kind ihn umfaßt.